

# Laibacher Zeitung.

Nr. 127. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dinstag, 8. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 fr.

1875.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vdo. Schönbrunn, 30. Mai d. J. dem k. k. Minister Dr. Florian Zimalkowsky die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der Allerhöchsten Entschliessung vom 4. Juni d. J. zufolge dem Sectionsrath im Ministerrathspräsidium Anton Klaps in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 5. Juni 1875 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, serbische, kroatische und romanische Ausgabe des am 17. April 1875 vorläufig in der deutschen Ausgabe erschienenen XVIII. Bandes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 55 das Gesetz vom 24. März 1875 betreffend die der Unternehmung der Wien-Pottenbrunn-Wiener-Neustädter Eisenbahn zu gewährenden Begünstigungen;

Nr. 56 das Gesetz vom 28. März 1875, wodurch bei Ergänzung des Gesetzes vom 3. Mai 1874 (R. G. B. Nr. 54) betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung einer Locomotiveisenbahn von Troppau an die mährisch-ungarische Grenze am Marapasse, die Artikel II und V dieses Gesetzes abgeändert werden;

Nr. 57 das Gesetz vom 28. März 1875 betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung einer Secundärbahn von der Stadt Elbogen zur Station Elbogen-Neufattel;

Nr. 58 das Gesetz vom 28. März 1875 wegen Gewährung von Staatszuschüssen behufs Bedienung der Betriebskostenabgänge der vorarlberger Bahn;

Nr. 59 das Gesetz vom 28. März 1875 betreffend die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 6. Mai 1874 (R. G. B. Nr. 73) wegen Verstellung der projectierten Locomotiveisenbahn von Steinach an der aus Obersteiermark nach Salzburg und Tirol führenden Eisenbahn über Ansfelz, Sleg, Fühl, Ebensee, Altmann, Ried und nach Andiesenhofen, eventuell Schärding;

Nr. 60 das Gesetz vom 28. März 1875 betreffend die Gebührenfreiheit des auf Grund des Landesgesetzes vom 12. Februar 1873 zur Hintanhaltung des Nothstandes aufgenommenen 1873 zur Hintanhaltung des Nothstandes aufgenommenen galizischen Landesanlehens im Betrage von 1.600.000 fl. und die Verwendbarkeit der Obligationen dieses Anlehens zur Anlage von Kapitalien.

(Wr. Btg. Nr. 126 vom 5. Juni.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmen vom Tage.

Ueber die bevorstehende Action des österreichischen Ministeriums wird der Bohemia aus Wien geschrieben: „Se. Majestät der Kaiser weilt gegenwärtig in Ischl, von wo aus er mit der Kaiserin gegen Schluss der Woche einen Incognito-Ausflug nach München

unternimmt, um sodann wieder nach der Residenz zurückzukehren. In diesem Zeitpunkte werden unter Zuziehung der beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister die Verhandlungen über das in den gemeinsamen Ministerien schon fertiggestellte gemeinsame Budget beginnen und dieses dann jene Form erhalten, in der es zur Vorlage an die Delegationen gelangt. Vor diesem Zeitpunkte wird man wol alle Mittheilungen über angebliche Mehransprüche und Mehransätze mit vollem Misstrauen aufnehmen dürfen, denn ein Budgetentwurf im eigentlichen Sinne des Wortes kann vor demselben als kaum existent betrachtet werden. Was daher über höhere Ansprüche bald im Betrage von sechs, bald neun und wieder zwölf Millionen Gulden verlautet, sind leere Combinationen. Im übrigen wird man gut thun, sich die Thatsache vor Augen zu halten, daß auch im Vorjahre die projectierten Zifferansätze eine ganz bedeutende Mehranforderung an den gemeinsamen Staatsfiscel in sich schlossen, und daß in jenen unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen Ministerconferenzen diese Mehrforderungen wesentlich zusammenschumpften.

Der wiener Correspondent der k. k. Zeitung äußert sich über die von Sr. Majestät dem Kaiser inaugurierte Eröffnung des neuen Donaubettes in Wien in nachfolgenden Stellen:

„Kaiser Franz Joseph dürfe mit stolzer Genugthuung auf all die Schöpfungen blicken, welche ihm die Reichshauptstadt verdankt. Daß Wien heute nicht mehr von einem Festungsgürtel umschlossen, sondern mit breiten, baumbepflanzten Boulevards umgeben ist, daß die alten, ungesunden Wohnhäuser neuen stilvollen Gebäuden weichen, daß Malerei, Musik, das Kunstgewerbe ihre eigenen Paläste erhielten und in kurzem auch der Wissenschaft ein Prachtbau erstehen wird, daß Wien statt einer ungesunden Stadt, welche es einst war, zu den gesundensten Großstädten gehört und in dieser Beziehung nur eine bessere sanitätspolizeiliche Ueberwachung zu wünschen bleibt, — das und noch mehr danke die Hauptstadt dem jetzt regierenden Kaiser. Dabei dürfe freilich nicht verschwiegen werden, in wie hohem Grade die Leitung der Commune an all diesen Unternehmungen sich betheiligte, wie denn überhaupt kaum ein anderes Gemeinwesen so viel Opfer für den materiellen und geistigen Aufschwung bringen dürfte als die Stadt Wien, Opfer, deren Ersprießlichkeit wol erst nach Jahren zu Tage treten werde.“

Der „Pester Lloyd“ bemerkt zu den Besuchen, welche Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Albrecht demnächst dem Czaren und dem deutschen Kaiserpaar abstatten wird: „Obgleich diesen Besuchen durchaus nicht der Charakter einer politischen Mission innewohnt, so sind sie doch unleugbar ein Beweis der intimen Beziehungen der drei Kaiserhöfe zu einander und müssen wol einen besonders niederschmetternden Eindruck auf jene national-liberalen Organe

machen, welche den Erzherzog immer wieder als das Haupt einer gegen Deutschland gerichteten Partei zu verdächtigen pflegen.“

Zur europäischen Friedensfrage bringt die „N. A. Btg.“ folgende wiener Correspondenz:

„Bereits einige Zeit vor dem Eintreten Englands in die Frage betreffs der Erhaltung des europäischen Friedens hatte Fürst Bismarck unaufgefordert und ohne weiteren Anlaß als etwa die Stimmen der damals alarmierten Presse, dem wiener Cabinet die beruhigendsten und unzweideutigsten Aufklärungen über die in Berlin herrschenden Stimmungen gegeben, und es war daher ziemlich selbstverständlich, daß man sich in Wien nicht sonderlich für Projecte zur Erhaltung des Friedens begeisterte, den man in keiner Richtung als gefährdet betrachtete und betrachten konnte. Als daher Lord Derby nach den ersten diplomatischen Schritten in Berlin der Zuversicht Ausdruck gab, daß Deutschland keine Friedensstörung beabsichtige, konnte Graf Andrassy betonen, daß England damit nur heute eine Ueberzeugung gewonnen habe, in deren Besitz man sich hier (Wien) schon gestern (1. d.) befunden, und die eine Vermittlung, wo es nichts zu vermitteln gab, vielleicht wohlgemeinter als nothwendig erscheinen ließ. Wer sich der Thatsache erinnert, daß der hiesige Minister des Aeußern, inmitten einer immerhin etwas bewegten Richtung der öffentlichen Meinung, in seiner Beurtheilung der Lage nicht einen Augenblick schwankte, und durch seine entschiedene Haltung selbst den hie und da nicht ganz lauten Speculationen auf die Nervosität ängstlicher Gemüther engere Schranken zog, wird sich damit auch den richtigen Maßstab zur Würdigung der österreichisch-ungarischen Politik an die Hand gegeben sehen. In Wien kennt und ermisst man die Bedeutung des Drei-Kaiser-Bündnisses, und darum war man nicht einen Augenblick lang im Zweifel über das nothwendige Ergebnis der Situation: die Erhaltung des Friedens. Offene Thüren einzustoßen, ist eben nicht die Sache des gegenwärtigen Leiters der österreichischen Politik.“

## Telegraphischer Landtagsbericht

vom 4. Juni.

Dalmatien. Bohmowic interpellirte die Regierung über die Herstellung einer Fahrstraße von Castelnovo nach Cattaro. Die Punctionationen inbetreff der Uebernahme der Arbeits- und Besserungsanstalten vom Staate wurden im Sinne des Regierungsantrages angenommen. Der Antrag Mery's, betreffend den Bau eines neuen Landtagsgebäudes, wurde dem Finanzcomité überwiesen. Ein weiterer Antrag desselben bezüglich Erlassung einer neuen Bauordnung wurde dem Landesauschusse zur Wiedervorlage in der nächsten Session übermittelt. Ueber einen Antrag Trigari's, daß im hiesigen öffentlichen Krankenhause auch Blatternranke der

## Feuilleton.

Lucy Gray.

Novelle von Walter Stahl

(Fortsetzung.)

Carlton blickte nach der Voge. Es war kein Zweifel; es war jenes Gesicht mit dem ruhigen, geistvollen Ausdruck, der so weit erhoben ist über bloße Schönheit. Die Dame blickte nach der Bühne, doch vermochte Carlton den Ausdruck ihrer Augen, von dem Dumont gesprochen, zu erkennen. Er hatte recht, sie sah aus wie jemand, der seit Jahren auf Fußtritte und den Ton einer Stimme geharrt hatte, darauf geharrt in passiver Seelenqual, ohne im Stande zu sein, sich der allumfassenden Sehnsucht zu entledigen.

Carlton gedachte jener einsamen Abendsfahrt vor langer Zeit, als der Anblick dieses Antlitzes einen Strahl in seinem Herzen entzündet hatte, gleich einem vorübergehenden Sonnenstrahl über dunkle Gewässer. Jede seiner regsten Erinnerung seines vergangenen Lebens brachte die erregte Flut hoch, alle seine ruhigen Träume und haltlosen Wünsche und wiederum blickte er auf jenes Antlitz in der Voge, auf die freie, ruhige Stirn, auf welche das Haar in leichten Wellen fiel und der Tumult in seiner Brust legte sich, als sei es durch magische Gewalt.

Im Schlusse der von der Primadonna gesungenen Arie wandte sich Dumont zu Carlton und sah mit Verwunderung die Veränderung in seinem Gesicht.

„Was ist über dich gekommen?“ fragte er, „du siehst aus —“

„Wie sehe ich aus?“ fiel Carlton fragend ein.

„Ich kann es nicht beschreiben,“ entgegnete Dumont, „ich bin kein Poet, sondern nur Maler, du siehst aus, als sei dir eine neue Hoffnung erblüht.“

„Ah, eine neue Hoffnung,“ murmelte Carlton und gleich einer süß klingenden Melodie fanden die geflüsterten Worte einen Widerhall in seinem Herzen, „eine neue Hoffnung.“

„Sage mir, Robert, was fehlt dir? Ist es ein poetischer Traum, welcher dich beschäftigt?“

„Vielleicht,“ stotterte Robert und das Licht verschwand aus seinen Augen und die, Blut von seinen Wangen bei dem Gedanken, welcher sich ihm jetzt aufdrängte, daß es am Ende auch nur ein Traum, eine Täuschung sei, wie alles übrige.

„Sieh,“ sagte Dumont jetzt, als er Carltons Blick abermals auf jene Voge gerichtet sah, „sie ist noch da und du sollst sie kennen lernen, ich habe es mir nun einmal vorgenommen.“

Wunderbarer Weise zögerte Carlton selbst in diesem Augenblicke noch. Die Begegnung, nach der er sich seit Jahren gesehnt, stand nahe bevor und dennoch zitterte er davor. War es ein Vorgefühl der Zukunft? Ihm war, als müsse sein Leben von nun an einer Veränderung unterliegen, dergestalt, daß seine ganze Zukunft eine Färbung von den Ereignissen annehmen würde, welche aus dieser Begegnung hervorgehen mußte.

Er stand unschlüssig an der Schwelle dieses neuen Lebensabschnittes, davor zurückbeugend, wenn auch weni-

ger um feinetwillen als um ihrethwillen. Er fürchtete, daß sein eigenes düsteres Schicksal seinen Schatten auf alle, welche sich ihm nahen, werfen würde; und war es ihm nicht vergönt, diesem Weibe Glück zu bringen, so wollte er lieber nie wieder ihren Weg kreuzen, wenn gleich sein eigenes Herz auch bei dem Kampfe unterliegen müsse.

„Komm,“ sagte Dumont.

Die Stimme des Freundes, welche sich leise und undeutlich seinen erregten Sinnen kundgab, als sie aus weiter Ferne komme, entriß ihn seinen Träumereien. „Der Vorhang wird wieder aufgezogen werden und dann ist es zu spät,“ fuhr Dumont fort, Allons, mon ami allons!“

„Allons!“ wiederholte Robert in sorgloser Leidenschaftlichkeit. „Wenn ich sterbe, Dumont, dann schreibst du meinen Epitaph.“

„Nicht unwürdig, aber wahnwitzig!“

Die innere warnende Stimme hatte ihre Macht verloren. Die Kälte an seinem Herzen thaut auf an dem warmen Strahl des Glückes, welche sich seinem ganzen Wesen mittheilte.

## Neuntes Kapitel.

„Legen Sie Ihre Feder hin, Madame, mich macht der Anblick Ihres fortwährenden Schreibens ganz krank.“

„Nicht doch, Jane, Du solltest das nicht sagen; wir werden ordentlich reich dadurch in letzterer Zeit.“

„Ja, und Sie reiben sich dabei auf. Wir haben ja Geld genug, um hier in einer ruhigen Weise leben

## Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Juni.

Gemeinde Zara aufgenommen werden dürfen, und über eine Beschwerde der Gemeinde Zanjna gegen den Landesauschuß wegen Repartition der Gemeindefürsorge und der Verzehrungssteuer wurde zur Tagesordnung übergegangen und in letzterer Beziehung beschlossen, den Landesauschuß zu beauftragen, die nöthigen Verhandlungen mit den competenten Behörden zu dem Zwecke einzuleiten, daß der Ertrag der Verzehrungssteuer dem Lande, respective den Gemeinden zugewendet werde. Ueber ein Gesuch der Gemeinde Almissa wegen Activierung einer politischen Expositur wurde beschlossen, das Gesuch bei der Regierung zu befürworten.

### Pressegesez in Frankreich.

Das „Journal des Débats“ erfährt über die Action der vom Justizminister zur Entwurf eines neuen Pressegesezes eingesetzten Commission nachstehende Details: Die Commission hat sich darauf beschränkt, ein transitorisches Pressegesez auszuarbeiten, mit dessen Hilfe man für die bevorstehende doppelte Wahlperiode den Belagerungszustand in den 42 Departements, in welchen er noch herrscht, aufheben könnte.

Um dies zu ermöglichen, glaubte die Commission die neue Verfassung gegen publicistische Angriffe durch verschiedene Strafbestimmungen schützen zu sollen, wie solche auch unmittelbar nach der Einführung der Zuli-Monarchie und der Republik von 1848 eingeführt worden waren. Ein Artikel des Commissionsentwurfes verbietet der Presse noch insbesondere, die Nothwendigkeit einer Revision der Verfassung zu discutieren, so lange der Präsident der Republik nicht selber kraft des ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechtes auf eine solche Revision anträgt. Derartige Erörterungen sollen nur in nicht periodischen Schriften von mehr als zehn Druckblättern gestattet sein. Diese Bestimmung würde der monarchischen Presse aller Farben eines ihrer beliebtesten Agitationsmittel entziehen.

Das Recht, den Straßenverkauf zu verbieten, soll nach dem Entwurf nicht mehr den Präfecten, sondern dem Minister des Innern allein zustehen; auch dieser soll es nur gegen Preßvergehen bestrafen dürfen, die im letzten Jahre wegen Preßvergehen bestraft worden sind, und das Verbot selbst soll sich auch nie auf länger als einen Monat erstrecken. Die in früheren Gesezen gegen falsche Nachrichten angedrohten Strafen sollen herabgesezt werden, wenn die Veröffentlichung nicht böswillig erfolgt ist.

Hinsichtlich der Preßgerichtsbarkeit hat sich die Commission nach einer vergleichenden Prüfung, die sich auf das Zuchtpolizeigericht, die gemischte und die besondere Preßjury erstreckte, für die Beibehaltung der gewöhnlichen Jury entschieden, welche noch in der letzten Zeit, und namentlich seit Einführung der neuen Verfassung, mehrfach gezeigt hat, daß sie im Stande ist, sehr strenge Urtheile gegen Preßvergehen zu fällen.

Nur hält es die Commission „aus Gründen,“ die keiner näheren Ausführung bedürfen, für angemessen, Beleidigungen gegen fremde Souveraine durch die Zuchtpolizeigerichte aburtheilen zu lassen. Endlich soll es bis auf weiteres der Regierung gestattet sein, unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit und mit der Verpflichtung, sich dafür bei den Kammern zu rechtfertigen, jede Zeitung, welche zum Bürgerkrieg aufreizen oder die innere oder äußere Sicherheit des Staates gefährden würde, sei es in einer Stadt oder in einem Departement zu verbieten. Dieses Recht sowie die anderen Uebergangsbestimmungen sollen spätestens drei Monate nach Constituierung der beiden neuen Kammern wegfallen.

zu können, seitdem Sie das Umherwandern aufgegeben haben.“

„Ach, Jane, ich habe jetzt auch nichts mehr, das mich veranlassen könnte, umherzuwandern, denn du weißt ja, daß ich in dieser Welt nie mehr das finden werde, das zu suchen mich so lange in derselben hat umhergetrieben.“

„Ich wollte Sie nicht daran erinnern, Madame. Ich bitte Sie, werden Sie nicht traurig.“

„Fürchte nichts, meine gute Jane. Der Gedanke, daß meine Schwester todt, ist weniger schmerzhaft für mich, als sie lebend zu wissen und von ihr getrennt zu sein. Weiß ich doch nun, daß ich sie dereinst dort oben wiedersehen werde.“

Jane legte das Manuscript, an dem die Dame geschrieben, fort und holte dafür ein Gedicht her, welches sie ihr mit der Bitte in die Hand gab, darin zu lesen, bis sie wiederkommen werde, um für heute nicht mehr zu schreiben.

Luch ließ die gute Alte gewähren, doch als sie allein war, ließ sie den Band mit Gedichten müßig im Schoße ruhen ohne einen Versuch im Lesen zu machen. In etwas war die frühere Unruhe aus ihrem Gesichte geschwunden — es war jetzt eher eine geduldige, tief melancholische Trauer, welche in ihren Zügen sich ausprägte, anstatt des fieberhaften, leidenschaftlichen Schmerzes von früher.

Ihre Schwester, das von ihr so sorgsam gehütete und gepflegte Kind, nach welchem sie so eifrig gesucht und das sie so tief betrauert hatte, war todt — diese Nachricht wurde ihr, nachdem sie zwei bis drei Jahre mit vergeblichem Suchen hingebraht. Eine heftige Krank-

Das „Fremdenblatt“ meldet aus authentischer Quelle: Die Zollverhandlungen mit Rußland sind einem befriedigenden Abschlusse nahe; es erübrigt nur mehr die Redaction des Protokolls. Ueber sämtliche Verhandlungspunkte wurde Einigung erzielt; die verlangten Erleichterungen im Zollverkehr sind seitens Rußlands zugestanden. Nach der Ratification werden sechs oder acht Zollstationen an geeigneten Punkten errichtet werden. Oesterreich-Ungarn macht sich a heischig, die Auflösung des Zollausschusses im parlamentarischen Wege zu verfügen, wogegen Rußland die Eisenbahn-Anschlüsse Tomashow und Nowosielica im Principe zugesagt. Die Frage der Zulassung österreichisch-ungarischer Unterthanen zur Dnjester-Schiffahrt ist nicht völlig zur Austragung gelangt, und zwar aus dem Grunde, weil die russischen Delegierten diesbezüglich keine genügenden Instructionen hatten; eine principielle Einigung wurde jedoch auch in diesem Punkte erzielt; die Details wurden einer späteren Vereinbarung vorbehalten.

Ueber den Handelsvertrag mit Rumänien erfährt der „Bester Lloyd“, daß die rumänische Regierung den Vorstellungen und Argumenten der ungarischen Regierung, deren Action durch das Ministerium des Aeußern nachdrücklich unterstützt wird, bereits williger Gehör leiht, und soll selbe im Princip nicht abgeneigt sein, der österreichisch-ungarischen Industrie Erleichterungen zu gewähren. Diese entgegenkommende Haltung der rumänischen Regierung ist durch die neuerdings gestiftete Stellung derselben bedingt, hat aber auch zur Folge, daß die ungarische Regierung ihren in der Getreidezollfrage eingenommenen schroffen Standpunkt mit einer nachgiebigeren Haltung vertauscht hat.

Im ungarischen Finanzministerium wird gegenwärtig ein Gesezentwurf ausgearbeitet, welcher die Steuerbefreiung neu zu gründender Fabriken und Industrie-Unternehmungen auf mehrere Jahre zum Gegenstande hat.

Das preußische Klostergezet wurde von dem berliner „Reichsanzeiger“ publiciert. Dasselbe schließt vorläufig die Reihe der diesjährigen kirchenpolitischen Geseze ab. Die Angabe, daß Kaiser Wilhelm dem Kultusminister Falk bemerkt habe, er werde fortan keine kirchenpolitische Vorlage mehr unterschreiben, wird von Berlin standhaft dementiert.

Ueber die preußische Provinzialordnung scheint nun doch zwischen den Nationalliberalen, Conservativen und Freiconservativen eine Vereinbarung zustande gekommen zu sein, wonach deren Zustandekommen gesichert wäre, da diese Parteien im Abgeordnetenhaus die Majorität herstellen. Der Provinzialrath ist schließlich von liberaler Seite angenommen und ferner die Bestimmung fallen gelassen worden, nach welcher den Stadtkreisen mit bestimmter Einwohnerzahl eigene Abgeordnete zukommen sollen.

Die Nationalversammlung in Versailles setzte die Verhandlung über den Entwurf betreffend die Reform des Gefängniswesens fort und nahm mit großer Majorität den Artikel an, welcher das Princip der Einzelhaft aufstellt. — In pariser Blättern findet sich nachstehende officiöse Erklärung: Man hat zu verstehen geben wollen, daß die Ansicht des Präsidenten der Republik in der Frage der Wahlen nach Arrondissements eine minder entschiedene wäre, als diejenige der Herren Buffet, Dufaure und der übrigen Mitglieder

des Cabinets. Diese Insinuation entbehrt jeder Begründung. Der Marschallpräsident ist ebenso wie die Herren Buffet und Dufaure von der Nothwendigkeit der Wahl nach Arrondissements und von den Gefahren überzeugt, welche sich für alle gemäßigten Parteien aus der Beibehaltung des Listenscrutiniums ergeben würden. — Ein im „Moniteur“ veröffentlichtes Rundschreiben des Justizministers an die Generalprocuratoren vom 4ten Juni gebietet unter Hinweisung auf die an verschiedenen Orten stattgehabten Ruhestörungen die Anwendung aller zur Beendigung der Conflicte nöthigen gesetzlichen Mittel, die Ergreifung und strenge Bestrafung der Schuldigen.

Die erste Kammer in den Niederlanden hat mit 19 gegen 6 Stimmen den Münzgesezentwurf angenommen.

In der italienischen Deputiertenkammer stand der Gesezentwurf über die Ausnahmemaßregeln zur Beförderung der öffentlichen Sicherheit auf der Tagesordnung.

### Tagesneuigkeiten.

#### Gegen den Borkenkäfer.

Das „Prager Abendblatt“ berichtet über die Maßregeln zur Vertilgung des Borkenkäfers im Böhmerwalde und die bereits erzielten Erfolge:

„Bei der am 28. v. M. unter dem Vorsize Sr. Exc. des Herrn Statthalters Freih. v. Weber abgehaltenen Sitzung des Centralcomité zur Leitung der Maßregeln gegen die Borkenkäfer-Verwüstungen im Böhmerwalde haben die mit der Durchführung und Ueberwachung dieser Maßregel betrauten Fachorgane und Mitglieder des Comité sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß nach den bisherigen Wahrnehmungen, wenn auch das Auftreten des Borkenkäfers dormalen noch ein ziemlich bedeutendes ist, ein weiteres Umsichgreifen dieses schädlichen Insectes in noch stöckenden, gesunden Beständen nicht stattgefunden hat, sondern daß lediglich die zahlreich gefällten Fangbäume und nur einzelne nebenstehende Stämme befallen wurden. Obzwar diese Wahrnehmungen über den Flug der ersten Generation des Borkenkäfers zu der Hoffnung berechtigen, daß das Auftreten desselben successive im Abnehmen begriffen sei, stimmte das Centralcomité doch vollständig darin überein, daß auch jetzt noch nichts verabsäumt werden dürfe, um den Verheerungen wirksam zu begegnen, und daß insbesondere alle jene Maßregeln, welche die Concentrirung und Beschleunigung der Anflüge bezwecken sollen, mit aller Thätigkeit vollständig und rechtzeitig getroffen werden müssen.“

Da nun zur vorschußweisen Befreiung der Kosten für die Durchführung dieser Maßregeln für unbemittelte Waldbesitzer und Gemeinden aus Reichsmitteln 60,000 fl. und aus Landesmitteln 50,000 fl. zur Verfügung stehen und über eine ausreichende Zahl von Arbeitskräften disponiert werden kann, so ist auch zu erwarten, daß alle zur Bekämpfung der Borkenkäferverheerungen unerläßlichen Maßregeln an allen Orten rechtzeitig durchgeführt werden, um so mehr, da zur Leitung und Durchführung derselben, insbesondere auch in jenen Waldungen der Gemeinden und Kleingrundbesitzer, welche unter keiner fachlichen Bewirthschaftung stehen, ausreichende Fachorgane von der Regierung bestellt sind.

Damit aber die Vertilgungsmaßregeln gegen den Borkenkäfer in den an einander angrenzenden Waldungen von Böhmen, Baiern und Oesterreich gleiches Schritt halten und gleichzeitig durchgeführt werden, ist sowohl von der österreichischen als von der bairischen Re-

heit war die Folge dieses aufregenden Wanderlebens, das die Trauerbotschaft zu Ende brachte.

Die alte Jane hatte ihre Herrin gepflegt und hier wurde die große Menschenliebe und Bärtlichkeit belohnt, denn sie genas.

Mit der wiederkehrenden Gesundheit lähmte der Gedanke an den Verlust des Kindes, mit dem ihr jede Hoffnung, jeder Halt ans Leben verloren gegangen, zuerst ihre ganze Energie. Sie hatte ihre nicht unbedeutenden geistigen Fähigkeiten zur Geltung gebracht und mit vielem Fleiß gearbeitet. Verschiedene ihrer Productionen hatten die Aufmerksamkeit der Welt durch die in ihren Blättern enthaltene Originalität und dem zugleich so tief innigen Gefühl auf sich gezogen — durch diese öffentliche Gunst waren die Mittel geworden, wenigstens ohne Sorgen und einigermaßen mit Bequemlichkeit zu leben.

Nachdem das Kind todt war, hatte das Leben keinen Reiz mehr für sie — es war kein Zweck mehr, für den sie leben mußte! — und doch! — nach einiger Zeit fand sie, daß es noch einen und nicht weniger wichtigen Lebenszweck für sie gab — jener Zweifel, welcher auf ihrer Vergangenheit ruhte — auf dem Namen, welchen sie von sich geworfen, um diesen Zweifel zu heben — wenn sie jenes geheimnißvolle Complot zu entwirren und klar zu legen vermöchte! Dies zu erreichen, wollte sie jetzt leben, wollte dafür arbeiten und entbehren; nicht so viel um ihrer selbst willen, als um des Andenkens ihres heimgegangenen Gatten willen.

Und hatte das Leben außerdem vielleicht jetzt noch einen Reiz erhalten — leuchtete ein Sonnenstrahl auf ihrem Lebenswege, der ihn nie zuvor beschienen?

Ein Monat war verflossen seit jener Begegnung

mit dem leidenschaftlichen jungen Poeten, dessen Gesicht ihr Herz so wunderbar berührt, ein Monat, in welchem ein ganzes Leben von Ruhe und Glück sich in das Gedes feurigen Zinglings ergossen, der schon so lange gesucht nach dem Ideal, welches seiner Seele vorgeschwebte.

Waren es diese Wochen, von denen sie träumte, während sie so ruhig dasaß und mit ihren ernsten Augen so viel weiter, als die sie umgebende Scene zu blicken schien?

Ein leises Klopfen ließ sich an der Thür hören und unangemeldet trat Robert Carlton ein. Dieser Monat hatte Robert sehr verändert; seine Augen blühten nicht mehr so müde und traurig — der stolze, ungeduldige Zug um seinen Mund hatte sich zu einem milden Lächeln umgebildet, welches dem ganzen Ausdruck des Gesichts etwas fast Kindliches verlieh.

„Ich glaubte gar nicht, Sie zu Hause zu treffen,“ sprach er mit so sanfter Stimme, daß ein oberflächlicher Bekannter ihn darin nicht wieder erkannt haben würde; „ich wollte deshalb auf Sie warten — denn selbst das Warten hier ist Glück für mich.“

Luch lächelte träumerisch und eine leichte Röthe stieg in ihre Wangen.

„Ich bin den ganzen Morgen zu Hause gewesen,“ erwiderte sie mit klarer, deutlicher Stimme. „Ich wollte schreiben, doch hat mir meine treue Jane dies verboten und habe ich deshalb gelesen, glaube ich —“

„Geträumt, meinen Sie,“ unterbrach sie Robert. „Woher wissen Sie das?“ fragte sie.

„Ich sehe das Ihren Augen an. Sind diese denn nicht der Spiegel unseres Innern?“

„Und Sie, lieber Carlton, was haben Sie seit gestern abends gethan?“

gierung ein directes Einvernehmen der Forstorgane der genannten Länder zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens angeordnet worden und haben bereits in diesem Jahre zwei solche Beratungen stattgefunden. Für den 16. d. M. wurde eine neuerliche Beratung bairischer, oberösterreichischer und hiesiger Forstwirthe, welche in Kufwarda stattfinden wird, von Sr. Exc. dem Herrn Statthalter angeordnet.

— (Vom A. h. Hofe.) Se. Majestät der Kaiser werden am Montag, den 14. d. M., in Wien Audienzen zu erteilen geruhen.

— (Der Malteser-Ritterorden) hat beschlossen, die Ordenshäuser in Palästina wiederherstellen zu wollen. Das Protectorat über die zu errichtenden Ordenshäuser hat, wie „Sellenor“ mittheilt, Se. Majestät der Kaiser übernommen. Auf dem Wege von Jerusalem nach Bethleem, in der Nähe von Rachel's Grabe, wurde am 8. September 1874 der Grundstein zu einer Kirche des Ordens gelegt.

— (Zur Action des Handelsministeriums.) Die Beratungen über die neue Gewerbeordnung, welche im k. k. Handelsministerium schon seit langer Zeit begonnen haben, nähern sich ihrem Ende. Die neue Gewerbeordnung wird demnach eine der ersten Vorlagen sein, die dem Reichsrathe bei seinem Wiederzusammentritte im Herbst zugehen werden. Ueberhaupt herrscht im Handelsministerium gegenwärtig eine überaus lebhafteste Thätigkeit. Neben den eben erwähnten Beratungen sind zunächst die Conferenzen der gemischten Ministerialcommission in Angelegenheit der Revision des allgemeinen Zolltarifs, ferner die Verhandlungen wegen der Erleichterung des Grenzverkehrs an der österreichisch-russischen Grenze, die einen günstigen Fortgang nehmen, hervorzuheben. Nicht minder angestrengt arbeitet das Eisenbahnamt des Handelsministeriums.

— (Staatslotterie.) Das Reinertragnis der am 3ten Dezember 1874 abgehaltenen XVI. Staatswohlthätigkeitslotterie war trotz bedeutender Gewinnzahlungen ein äußerst günstiges und weist die Summe von nahezu 112,000 fl. aus. Infolge A. h. Anordnung geschah die Vertheilung des obigen Reinertrages an die dalmatinische Irrenanstalt, an das grazer Kinderspital, an den klagensfurter Frauenverein für die dortige Mädchenarbeitschule und an die niederösterreichische Findelanstalt.

— (Eisenbahnarbeiten.) Herr Hofrath Pischof von der k. k. Generalinspektion ist zur Befestigung der Bauarbeiten der dalmatinischen istrioner Bahn nach Triest abgereist.

— (Meteorologische.) Abermals ist eine Woche der günstigsten Witterung für das Gedeihen der Saaten zu verzeichnen, die ersetzten Regen haben sich allerorten in genügender Menge eingestellt, nur ganz kleine Theile des Kulturlandes wurden durch stichweise in Verbindung mit heftigen Gewittern aufgetretene Hagelschläge theilweise geschädigt; infolge dessen melden auch die meisten von anwärts eingelangten Saatenstandsberichte übereinstimmend die erfreuliche Thatsache, daß der dermalige Stand sämtlicher Ernteproducte alle Erwartungen übertrifft. Abwechselnd mit Gewitterregen heitere, meist sehr warme Tage, prachtvolle Nächte charakterisieren die Witterung der verflossenen Woche in Oesterreich-Ungarn.

— (Die große Wallfahrt) mit sieben Bischöfen, worunter die Erzbischöfe von Paris und New-Orleans und zahlreiche italienische Pilger, ist in Paray-le-Monial eingetroffen. Die Anzahl der Pilger und der Reuigeren wird auf 20,000 geschätzt.

— (Ein Attentat.) Aus Brüssel meldet man der „N. fr. Presse“ vom 4. d.: „Auf dem Boulevard feuerte heute nachmittags ein Individuum drei Revolverschüsse auf Colonel Olivier ab. Der Graf von Flandern, welcher gerade von seinem Adjutanten Danier begleitet, des Weges kam, schoß auf den Verbrecher und verwundete diesen schwer. Emil Olivier war am Arm verletzt worden.“

„Ich habe darüber nachgedacht, ob der verflossene Monat ein Traum gewesen sein könnte und ob ich abermals zu dem vorhergehenden Leben erwachen müßte.“

„Niemand, hoffe ich,“ sagte Lucy sanft, „niemand!“

„Nein, denn ich werde wenigstens die Erinnerung dieser Wochen behalten; dieser vermag das Schicksal mich nicht zu berauben.“

„Das Schicksal ist meistens freundlicher als die Menschen; das erstere fürchte ich nicht, es sind nur die Manipulationen der Menschen, welche ich fürchten gelernt habe.“

„Solche verachte ich!“ rief Robert.

„Das macht, weil Sie noch nie in einer Lage gewesen sind, wo ein Mensch Ihr ganzes künftiges Schicksal in die Hand nimmt und darüber nach seiner Willkür verfügt, während Sie selbst machtlos sind, gegen das Elend, welches über Sie verhängt ist, anzukämpfen, unfähig, sogar die Quelle, von der es ausgegangen ist, zu bezeichnen.“

„Das verstehe ich nicht, es ist dies eine jener geheimnisvollen Andeutungen, welche Sie zuweilen machen, ohne sich näher darüber zu erklären. Sie sollen heute Morgen aber nicht traurig sein! Ich möchte wol wissen, ob Sie es glauben werden, wenn ich Ihnen sage, daß Sie mich in diesen Wochen sehr glücklich gemacht haben.“

„Habe ich das gethan, Mr. Carlton? Es macht mir Freude, von Ihnen zu hören, daß es noch in meiner Macht liegt, irgend jemand glücklich zu machen.“

„Sie versprochen mir doch, mich nicht in dieser kalten, formellen Weise anzureden — nennen Sie mich Robert.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Reformen in Japan.) Eine kaiserliche Proclamation vom 14. April creiert zwei neue administrative Körperschaften. Die erste „Generaldirektion“ genannt, besteht aus vom Mikado zu ernennenden Senatoren; die andere, „Darshin“ genannt, wird die Funktionen einer obersten Justiz-Aufsichtsbehörde haben. Die Frage über Einsetzung einer aus Volkswahlen hervorgehenden Körperschaft bleibt künftiger Erwägung vorbehalten.

## Locales.

### Mittheilungen

aus dem

### Jahresberichte des k. k. Forstinspectors für Krain pro 1874.

(Fortsetzung.)

Die Eigenschaften des Kalkes als Waldboden sind im 1872er Berichte ausführlich geschildert, weshalb um Wiederholungen vorzubeugen, nur noch dem Verwitterungsproduct der Schiefer und Sandsteine ein Augenmerk zuzuwenden bleibt.

Diese nun, obwohl sehr verschiedenen Ursprunges nach dem Alter, verhalten sich in der Verwitterung ziemlich analog; dieselbe geht vermöge der leicht löslichen Bindemittel verhältnismäßig rasch vorwärts und gestattet dem Landwirt eine leichtere und intensivere Bearbeitung, weshalb man auch den weitaus größten Theil dieser Gebilde vom Walde entblößt und der ökonomischen Benützung gewidmet findet.

Daß der diesen Bildungen entsprungene Boden ein sehr günstiger Waldboden ist, der sich obenan durch lange Erhaltung der Feuchtigkeit charakteristisch vom Kalk unterscheidet, und sohin ein leichtsinniges Schalten mit der Bestockung viel länger erträgt, als der Kalk, braucht wol nicht erwähnt zu werden; daß aber bei eintretender Wieshandlung auch dieser Boden einer totalen, wenn gerade nicht so rapiden Verarmung wie beim Kalk, zuneigt, beweisen tausende Hektaren solcher Lehnen in Krain, durch ein rothes, mit Erica überwuchertes, todttes Feld.

Daß die Böden der jüngsten alluvialen und diluvialen Formationen ausschließlich der Agricultur gewidmet sind, ist den Verhältnissen angemessen, denn hier findet der Oekonom die Möglichkeit, nicht Producte der langsamen Verwitterung des Untergrundes, sondern reichlich zugeführte aufgelöste, mineralisch kräftige Böden zu benützen.

Nachdem nun die gegenwärtige Waldfläche mit 406,232 Ha., von der Gesamtbodenfläche bloß 40.7 pZt. beträgt, sohin noch bei weitem nicht jenen Theil des Landes bestockt erscheinen läßt, der vermöge seiner Bildung absolutem Waldboden angehört, so ist hieraus, selbst ohne Berücksichtigung des Umstandes, daß ein großer Theil der verzeichneten Waldflächen wol Waldboden, aber keinen Wald repräsentiert, der Beweis zu entnehmen, daß man schon jetzt an der Grenze jenes Minimums angelangt ist, das dem Walde eingeräumt werden muß, wenn folgerichtig die klimatischen Verhältnisse die Existenzfähigkeit der Bevölkerung des eigenen, sowie der gegen das Meer zuliegenden Nachbarländer nicht in Frage stellen sollen.

Im Zusammenhange mit den anderen, die Production beeinflussenden Momenten, deren detaillierte Schilderung hier mitbezug auf den Bericht vom Jahre 1872 füglich übergangen werden kann, die aber im allgemeinen von sehr günstigem Einfluß sind, kann man die Beschaffenheit der natürlichen Grundlagen der Production als für den Waldbestand sehr zuträglich bezeichnen, wonach dessen Bestehen nur von der richtigen Behandlung, resp. von der maßgebenden Beeinflussung durch den utilisierenden Factor abhängig erscheinen kann.

Die Bewirthschaftung und Benützung der krainischen Waldungen ist jedoch so sehr verschieden, daß es factisch außer dem Bereiche der Möglichkeit läge, diese einer summarischen Betrachtung zu unterziehen; es tritt vielmehr die Nothwendigkeit ein, allen hier einflussnehmenden Momenten eine specielle Schilderung zu widmen.

Maßgebend in erster Linie für die Art der Benützung ist die Besitzkategorie.

Diese theilt sich gegenwärtig in Krain (rund):

1. In Staats-, Fonds- u. Montanbesitz mit 11,880 Ha.
2. Privat- und Großgrundbesitz mit 132,000 "
3. Gemeinde- und Gemeinschaftsbesitz mit 99,000 "
4. Kleinwaldbesitz mit 163,350 "

zusammen mit 406,230 Ha.

wornach gegen den Stand mit Ende 1872 von

1. Staats-, Fonds- und Montanbesitz mit 11,880 Ha.
2. Privat- und Großgrundbesitz mit 144,000 "
3. Gemeinde- und Genossenschaftsbesitz mit 94,970 "
4. Kleinwaldbesitz mit 155,380 "

Summe 406,230 Ha.

sich eine Aenderung ergibt, und zwar:

- Gleicher Stand beim Staat 11,880 Ha.
- Verminderung bei Großgrundbesitz circa 12,000 "
- Vermehrung beim Gemeinschaftsbesitz 4000 "
- Vermehrung beim Kleinwaldbesitz 8000 "

Durch diese Vermehrung des Gemeinde- und insbesondere des Kleinwaldbesitzes ist neuerlich eine Verminderung der unter nachhaltiger Bewirthschaftung stehenden Waldungen des Großgrundbesitzes zu registrieren, und speciell die Vermehrung des Kleinwaldbesitzes bildet die Ursache zur neuerlichen Besorgnis einer Verminderung

des Waldbestandes als solchen. Die Ursachen dieser Besitzänderungen liegen in der Durchführung der Grundlastenablösung und einer Consequenz derselben, der individuellen Vertheilung.

Daß sich die Wirkung dieser Besitzersplitterung theilweise momentan, zum größten Theile aber erst in mehr oder weniger langer Zeit äußern und fühlbar machen wird, ist wol außer Frage, daß aber diese vorerwähnten ernststen Besorgnisse für die Erhaltung des Waldes nicht unbegründet sind, dürfte folgendes Factum erweisen:

Die Ortschaft Juršič hat ihren, von der Herrschaft Schneeberg erhaltenen Aequivalentswald, der die unmittelbare Grenze mit dem Karste bildet, ohne jeder Bewilligung vertheilt, die darauf befindliche Bestockung welche aus werthvollen Nadelhölzern bestand, ohne Rücksicht auf die im Februar 1873 erfolgte Schutzlegung im Sinne der §§ 6 und 7 des Forstgesetzes, mit einigen wenigen Ausnahmen rastert und versilbert.

Die nun in einem Ausmaße von circa 70 Ha. erfolgte Erweiterung des Karstgebietes, läßt bei den verlockenden Chancen für die Benützung des üppigen Grasschusses eine Wiederaufforstung insoweit illusorisch scheinen, als überhaupt die Existenz der Bewohner von Juršič noch in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden kann, und wenn dies auch nicht mehr sehr lange währen dürfte, so ist bis dahin, die Verkarstung so weit vorgeschritten, daß die Kultivierung nur mit riesigem Kostenaufwand durchgeführt werden könnte.

Und dieser Fall steht nicht vereinzelt da.

Der im Berichte pro 1872 angeführte, mögliche nachhaltige Naturalertrag sämtlicher krainischen Waldungen wurde auch in den letzten zwei Jahren nicht nur redlich ausgenützt, sondern wol bei weitem überschritten, ein Ueberschreiten, welches jedoch nicht die geplante rationelle Aufzehrung übernormaler Vorräthe zur Grundlage hat, sondern rein nur in der eingewurzelten Gewinnlust, möge sie welchen immer Ursprunges sein, basiert.

Der Gesamtnaturalertrag beträgt auf Grund der Annahme von Zuwachsdurchschnittsgrößen, ohne Berücksichtigung hie und da speciell beim Großgrundbesitz in absehbaren Gegenden noch vorhandener übernormaler Vorräthe, in Oberkrain bei einer Waldfläche von 157,382 Ha. wovon 66,100 Ha. auf Laubholz und 91,282 Ha. auf Nadelholz entfallen, unter Annahme der durchschnittlichen Zuwachsgrößen von 2.74 Fm. für das erstere und 3.3 Fm. für das letztere beim

Laubholz	181,114 Fm.
Nadelholz	301,230 "

Zusammen 482,344 "

in Innerkrain bei einer Waldfläche von 82,226 Ha., wovon 50,979 auf Laub- und 31,247 auf Nadelholz entfallen, bei der Zuwachsgrößen von 3.3 Fm. beim

Laubholz	168,230 und 4.34 Fm.
beim Nadelholz	135,912 Fm.

Zusammen 303,842 Fm.

endlich in Unterkrain bei einer Waldfläche von 175,251 Ha., wovon 140,202 auf Laub- und 35,049 auf Nadelholz entfallen, bei den Durchschnitts- Zuwachsgrößen

für Laubholz à 3.84 Fm.	538,375 Fm.
für Nadelholz à 4.10 "	143,700 "

Zusammen 682,075 Fm.

und im ganzen Lande bei einer Fläche von 414,859 Ha., wovon 257,281 mit Laub- und 157,578 Ha. mit Nadelholz bestockt sind 1,468,261 Festmeter, aus welcher Größe sich ein jähr- und hektarweiser Zuwachs von 3.54 Fm. für das allgemeine oder 3.45 Fm. für Laub- und 3.68 Fm. fürs Nadelholz ergibt.

In diesem Sinne der Holzproduction des Landes, ist jedoch auch die Production jener Flächen eingerechnet, welche durch Reduktion der hie und da bestockten Hutungen und Wiesen auf bestocktes Waldland (detailliert 1872er Bericht) ein Ausmaß von 8627 Ha. ergeben.

Dieser Holzproduction steht nun der Hausbedarf im Lande, der Bedarf industrieller Unternehmungen, und der Holzexport nach außen gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

— (Vom Schießlande.) Infolge Berufung des Herrn k. k. Landespräsidenten Bohoslav Ritter v. Widmann an das Allerhöchste Hoflager wird das Festschießen erst am Sonntag den 20. d. stattfinden.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der Handels-Kranken- und Pensionsverein hielt am 6. d. seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr A. Dreo begrüßte die Versammlung mit freundlichen Worten. Referent Herr Treun bringt das Ansuchen der Handelsbesessenen aus Marburg und Krainburg um Aufnahme in den Verein zum Vortrag und unterstützt dasselbe auf Grund statistischer Daten mit dem Beisatze, daß der Verein durch Willfährigkeit dieses Gesuches nur gewinnen könne. An der Debatte nahmen die Herren Milasch, Sentil und Zegner theil. Die Generalversammlung gab ihre Zustimmung zu einigen Zusätzen zu den §§ 2, 31, 33 und 39 der Vereinsstatuten, wonach 1. der Vereinsbeitritt auch den Handelsstandsangehörigen in den Nachbarländern Krains zugänglich ist; 2. die Direction berechtigt ist, nach ihrem Ermessen behufs Ueberwachung der Krankenpflege und Ausnahme Vertrauensmänner zu bestellen; 3. die Direction ermächtigt wird, auswärtige, wirkliche Mitglieder zeitweise anzunehmen; 4. der Generalversammlung die Gestaltung der zeitweisen Aufnahme aus-

wärtiger Mitglieder zuzieht. — Diese Statutenzuzüge werden nun der hohen Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt und nach erfolgter Bestätigung als Anhang der Vereinsstatuten in Druck gelegt werden. — Die Generalversammlung genehmigt den Antrag der Direction, womit die Aufnahme von wirklichen Mitgliedern aus den nachbarlichen Provinzen Kärnten, Steiermark und Kärnten bewilligt wird. Hiernach wurde die Generalversammlung geschlossen.

(Aus Oberkärnten.) Die Gegenden des Oberlandes wurden am 4. und 5. von starken Gewittern heimgesucht. Die wolkenbruchartigen Regengüsse hatten am Grund und Boden großen Schaden angerichtet. Der Blighstrahl fuhr zweimal in das auf hohem Felsen stolz prangende Schloß Velbes, der einstigen Sommerfrische der Fürstbischöfe von Triest. Der gegenwärtige Besitzer Herr Kuard erhält diese aus alter Zeit stammende Burg im besten Bauzustande. Der Blumenflor im Felsenstosse gewährt einen herrlichen Anblick. Auf der neuen Stiege steht folgendes Epigramm eines Touristen: „Wo die Natur sie Prachtiges geschaffen, dort fanden sie sich ein, die feinsten Pfaffen!“ — Das alte Pfarrhofgebäude in Velbes wurde vor einigen Jahren commissionell als baufällig und unbewohnbar erklärt; es wurde ein neues, großes, kostspieliges, die Wohnungscompetenz eines Landpfarrers weit überschreitendes neues, jedoch dem Charakter einer reizenden Gebirgs- und Seelandschaft gänzlich verlegendes neues Pfarrhaus aufgeführt. Der Pfarrer fand es für gut, in dem alten Pfarrhofe zu bleiben und die Localitäten des neuen Pfarrhofes um den namhaften Betrag von 600 oder 700 fl. an eine Sommerpartie zu vermieten. Die Gemeinde-Inassen in Velbes geben sich der süßen Hoffnung hin, dieser Miethbetrag werde zu Gemeinde-, namentlich zu Zwecken der Erbauung einer dringend notwendigen Totenkammer verwendet und in Zukunft, insofern es der Herr Pfarrer vorzieht, im alten Pfarrhause zu wohnen, dem Pfarrhofbanconcurrenten zugewandt werden.

(Fahrbegünstigungen.) Die Eisenbahnen-Directoren-Conferenz hat beschloffen, den Stabs- und Oberoffizieren der k. k. Landwehr beider Reichshälften und der tiroler und vorarlberger Landessoldaten die gleiche Begünstigung zu gewähren, welche die in Uniform ohne Marschrouten reisenden Offiziere des k. k. Heeres und der Kriegsmarine genießen. Demnach wurde zugestanden: 1. bei gewöhnlichen Personen- und gemischten Zügen: a) den Stabsoffizieren und gleichgestellten Landwehrchargen die Benützung der ersten Wagenklasse gegen Lösung eines Civilbilletts zweiter Klasse, b) den Oberoffizieren und gleichgestellten Landwehrchargen die Benützung der zweiten Wagenklasse gegen Lösung eines Civilbilletts dritter Klasse; 2. bei Curir- und Schnellzügen, jedoch nur seitens der k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn, der k. k. priv. galizischen Karl-Ferdinands-Nordbahn: a) den Stabsoffizieren u. d. Benützung der ersten Klasse gegen ein Civil-Schnellzugsbillet zweiter Klasse, b) den Oberoffizieren u. d. Benützung der zweiten Wagenklasse gegen Lösung eines halben Civil-Schnellzugsbilletts erster Klasse.

(Alpenvereinsausflug.) Die Section Kärnten des deutschen und österreichischen Alpenvereins veranstaltet am 28. d. M. einen Ausflug auf den Krn (7095'). Die Abreise der Kärntner erfolgt am 26. Juni abends von Triest nach Görz, am 27. früh zu Wagen von Görz über Tolmein, Mittagsstation, zur Alm „Steme“, wo übernachtet und von wo aus am nächsten Morgen (28.) der Krn erstiegen wird. Zu dieser Partie werden die Mitglieder der Section Krain eingeladen, und werden diejenigen, welche sich daran zu betheiligen wünschen, ersucht, sich wo möglich 8 Tage vorher in der Buchhandlung v. Kleinmayr und Bamberg in Laibach anzumelden. Wenn mehrere Mitglieder der Section Krain die Partie zu machen wünschen, so können die Krainer entweder die Route über Laß, Eisern, Podberda, Tolmein wählen, wo sie sich dann den Kärntnern anschließen oder sie nehmen den Weg über Leos, Wochner-Festitz und ersteigen den Krn von der Ostseite, treffen also mit der Nachbarsection erst auf der Spitze des Krn zusammen. Die Partie ist sehr lohnend, doch ziemlich anstrengend.

(Für Mitglieder des Alpenvereins.) Nach einer der Section Klagenfurt des deutschen und österreichischen Alpenvereins aus dem oberen Mühlthale zugewandten Nachricht sollen die Alpen unter der Franz-Josephs-Höhe schon so weit vom Schnee befreit sein, daß nunmehr an den Aufbau des Unterkunfts-hauses auf der Elisabeth-Ruhe, zu welchem die Holzarbeit bereits im Laufe des verfloffenen Winters durch den Gledner-Führer Garmüller hergestellt worden ist, geschritten werden kann. Der Sectionsausschuß beabsichtigt, wie die „Klagenfurter Zeitung“ mittheilt, den Bau diesen Sommer noch unter Dach bringen und

die innere Einrichtung, sowie die Eröffnung im Sommer 1876 durchzuführen zu können, welche Beschleunigung im Interesse der Touristenwelt begrüßt werden muß.

(Assicuranzwesen.) Die wechselseitige Brandschadenversicherungsanstalt in Graz, welche auch in Krain viele Theilnehmer zählt, hielt gestern in Graz eine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen: 1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1874. 2. Rechnungsabluß für das Jahr 1874 und Bericht des Revisionsausschusses. Vorschlag für das Jahr 1875. 4. Bericht des Verwaltungsrathes über die Regelung der Bezüge der Beamten. 5. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1875. Allgemeine Anträge.

(Landschaftliches Theater.) Die gestrige Reprise von P. Lindau's „Erfolg“ brachte der Theaterkasse keinen günstigen Erfolg. Der Gesellschaft Kleinsky gebührt das Verdienst, dieses prächtige Lustspiel auch vor spärlich eingenommenen Sitzen excellent abgepielt zu haben. Die Direction Kleinsky wird hier nur mehr zwei Vorstellungen geben und sich hierauf in Gili's Musentempel niederlassen.

(Wünsche und Beschwerden.) Zu den Nächten zum 6. und 7. d. durchzogen förmliche Rotten angeheiterter, begeisteter Leute lärmend und lachend die Straßen und Gassen der Stadt und Vorstädte. Von einigen Wohnparteien kommt uns die Beschwerde zu, daß derlei Scenen einer Landeshauptstadt nicht würdig sind und die derzeitige Höhe der Wohnungszinse nebst Gemeindezuschlägen wol hinreichende Berechtigung geben dürfte, den Schutz der Sicherheitswache in Anspruch zu nehmen, um eine ungestörte Nachtruhe genießen zu können. — Aus Velbes wird uns berichtet: Bereits vor Jahren erhielt diese Gemeinde den Auftrag, eine Totenkammer zu errichten. Die Behörde lenkt, jedoch der Pfarrer und die Gemeindevorstellung denkt! Die Totenkammerfrage liegt noch fort im Reich der Todten, bis die Bezirksbehörde den Ruf der Posaune wieder ertönen läßt, um den Todten zur Auferstehung zu wecken. Die Gemeinde entschuldigt den bisher nicht in Angriff genommenen Bau der Totenkammer mit der kraftlosen Situation der Gemeindefasse; jedoch Stimmen aus der Gemeinde lassen sich dahin vernehmen, daß man, um die erforderlichen Geldmittel aufzubringen, nicht weiter schweifen dürfe, nachdem die Geldquelle so nahe liegt.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce der Herren Isenthal & Co. in Hamburg, Debitoren der 268sten von der Regierung garantierten hamburger Geldlotterie findet die Ziehung der 1. Abtheilung am 16. Juni statt, dieser Ziehungstermin ist demnach amtlich festgestellt.

### Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich findende Glücksanzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermassen guten Ruf erworben, dass wir jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

### In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.			
Nach Wien Abf.	1 Uhr 7 Min.	nachm. Postzug.	
" " " 3 " 52 "	"	morgens Eilpostzug.	
" " " 10 " 35 "	"	vorm. Eilzug.	
" " " 5 " 10 "	"	früh gem. Zug.	
" Triest " 2 " 58 "	"	nachts Eilpostzug.	
" " " 3 " 17 "	"	nachm. Postzug.	
" " " 6 " 12 "	"	abends Eilzug.	
" " " 9 " 50 "	"	abends gem. Zug.	

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

### Kronprinz Rudolfsbahn.

Abfahrt 3 Uhr 55 Minuten Morgens.	
" 10 " 40 "	vormittags.
" 6 " 35 "	abends.
Ankunft 2 " 35 "	morgens.
" 7 " 45 "	morgens.
" 6 " — "	abends.

### Neueste Post.

Wien, 7. Juni. Die „Montags-Revue“ meldet: Der Handelsminister wird den nahezu fertigen Zollvertragsentwurf hervorragenden Vertretern der größten Industrien vertraulich mittheilen und ihr Gutachten verlangen. — Den von der ungarischen Regierung ausgesprochenen Wunsch, mit der österreichischen Regierung in Verathung über Erneuerung des Zoll- und Handels-

bündnisses einzutreten, beantwortete die österreichische Regierung bereits am 2. d. dahin, daß sie mit Hinblick auf den Artikel 22 dieses Vertrages zu diesen Verhandlungen bereit sei, und es der ungarischen Regierung anheimstellt, den Tag des Beginns der im Laufe des Juni in Wien in Aussicht genommenen Verathung festzustellen.

Paris, 7. Juni. Es bestätigt sich, daß die Regierung mit der Dreifiger-Commission darin übereinstimme, das Wahlgesetz erst nach Vortierung der Verfassungsnachtragsgesetze zu verhandeln.

### Telegraphischer Wechselkurs

vom 7. Juni.

Papier = Rente 70.25. — Silber = Rente 74.50. — 1860er Staats-Anlehen 112.40. — Bank-Aktien 962. — Credit-Aktien 234. — London 111.55. — Silber 102. — R. f. Münz-Ducaten 5.26 1/2. — Napoleonsd'or 8.90. — 100 Reichsmark 54.40.

Wien, 7. Juni. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 234. — 1860er Lose 112.40, 1864er Lose 135.25, österreichische Rente in Papier 70.25, Staatsbahn 288. —, Nordbahn 196.50, 20. Frankenscheide 8.90, ungarische Creditactien 223. —, österreichische Francobank 42.50, österreichische Anglobank 128.90, Lombarden 109.75, Unionbank 106.50, anstro-orientalische Bank —, Lloydactien 439. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 55.10, Communalanlehen 106. —, Egyptische 168.50. Fest.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswerth, 7. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Metzen	5	—	Eier pr. Stüd.	—	11
Korn	4	—	Milch pr. Maß	—	10
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Pfd.	—	26
Safer	2	20	Kalbsteisch	—	—
Halbfrucht	4	10	Schweinefleisch	—	—
Heiden	2	90	Schöpfenfleisch	—	—
Hirse	3	60	Hähnchen pr. Stüd.	—	—
Kulturung	3	20	Tauben	2	30
Erbsen	—	—	Hen pr. Zentner	—	1 20
Linse	—	—	Stroh	—	7
Erbsen	—	—	Holz, hartes 32", Kist.	—	—
Hirsolen	5	80	— weiches	—	10
Rindschmalz pr. Pfd.	—	50	Wein, rother, pr. Eimer	—	10
Schweineschmalz	—	54	— weißer	—	—
Speck, frisch	—	—	Leinsamen pr. Metzen	—	—
Speck, geräuchert Pfd.	—	—	Hafen pr. Stüd.	—	—

### Angekommene Fremde.

Am 7. Juni.

Hotel Stadt Wien. Guttman und Turnowski, Reisende, Wien. — Celigoi mit Gemalin, Fiume. — Fischl, Fabrikant, Wien. — Ganger, k. k. Rittmeister, Schneeberg. — Zuch, Besitzer, Littai. — Siegerist, Reisender, Graz. Hotel Giesant. Graab, Rm.; Ralfin, Einwid und Maßender, Hauptmannsgattin, Wien. — Wagna, Reifniz. — Spiel, Antonia, Cilli. — Pollak, Neumarkt. Hotel Europa. Hirschmann, Sissef. — Dolschein, Gög. — Stare, Mannsburg. — Vogl, Stallmeister, Villach. — Rauer, sammt Gemalin, Triest. — Battoni, Heidenchaft. Baierischer Hof. Schunter, Johannisthal. Kaiser von Oesterreich. Gerstenberger Maria mit Tochter, Triest. — Trontel, Respicient. — Rofly, Adelsberg. — Klein, Klagenfurt. Mohren. Krainz Johanna, Benedig. — Tribositz, Villach. — Sauer, Planen. — Schram, Lichtenwald. — Dornitz, schoflad. — Smole, Eisern. — Berg, Agent, Graz.

### Theater.

Sente: Vorleschte Vorstellung: Spiele nicht mit dem Feuer. Lustspiel v. G. v. Puttly.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° Grad Celsius	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag	Witterungsbezeichnung
6 u. N.	739.74	+14.8	Windstill		Nebel 0.00
7. 12 " N.	739.48	+24.8	SW. schwach		halbheiter
10 " N.	740.67	+17.6	Windstill		heiter

Morgens Nebel, vormittags theilweise Aufheiterung, nachmittags vorüberziehende Regenwolken, abwechselnd heiter, sternenhell. Das Tagesmittel der Wärme + 19.1°, um 10° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

### Börsenbericht.

Wien, 5. Juni. Die Effectenversorgung war nicht schwierig und die pariser Börse schickte einen etwas erhobten Kurs der Lombarden. Infolge dessen zeigte sich die Stimmung etwas günstiger, ohne daß jedoch schon eine nachhaltige Erholung eingetreten wäre.

	Geld	Ware
Mai- ) Rente ( . . . . .	70.25	70.35
Februar- ) Rente ( . . . . .	70.25	70.35
Jänner- ) Silberrente ( . . . . .	74.50	74.60
April- ) Silberrente ( . . . . .	74.60	74.70
Lose, 1839 . . . . .	265. —	268. —
" 1854 . . . . .	105.40	105.80
" 1860 . . . . .	112.50	112.75
" 1860 zu 100 fl. . . . .	116.50	117. —
" 1864 . . . . .	134.75	135. —
Domänen-Pfandbriefe . . . . .	126.50	127. —
Prämienanlehen der Stadt Wien . . . . .	105.50	106. —
Böhmen ) Grund- . . . . .	98. —	—
Galizien ) ent- . . . . .	87.75	88.25
Siebenbürgen ) fassung . . . . .	79. —	79.50
Ungarn ) . . . . .	82. —	82.50
Donau-Regulierungs-Lose . . . . .	99.50	100. —
Ung. Eisenbahn-Anl. . . . .	101. —	101.50
Ung. Prämien-Anl. . . . .	81.50	82. —
Wiener Communal-Anlehen . . . . .	91. —	91.25

### Aktien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Bank . . . . .	128.25	128.50
Bankverein . . . . .	107.50	108.50
Bodencreditanstalt . . . . .	—	—

	Geld	Ware
Creditanstalt . . . . .	234. —	234.25
Creditanstalt, ungar. . . . .	222. —	222.25
Depositenbank . . . . .	137.50	138. —
Escomptenbank . . . . .	750. —	760. —
Francobank . . . . .	42. —	42.25
Handelsbank . . . . .	59.50	60. —
Nationalbank . . . . .	960. —	962. —
Deferr. Bankgesellschaft . . . . .	175. —	176. —
Unionbank . . . . .	106.50	106.80
Bereinsbank . . . . .	13. —	13.25
Verkehrsbank . . . . .	93. —	93.50

### Aktien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alsbild-Bahn . . . . .	132. —	132.50
Karl-Ludwig-Bahn . . . . .	234.25	234.50
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft . . . . .	367. —	368. —
Elisabeth-Westbahn . . . . .	183. —	183.25
Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Strecke) . . . . .	—	—
Ferdinands-Nordbahn . . . . .	1965. —	1970. —
Franz-Joseph-Bahn . . . . .	170. —	170.50
Lemb.-Gern.-Jassy-Bahn . . . . .	139.75	140.50
Lloyd-Gesellschaft . . . . .	440. —	442. —

	Geld	Ware
Deferr. Nordwestbahn . . . . .	153.50	154. —
Rudolfs-Bahn . . . . .	140. —	141. —
Staatsbahn . . . . .	287.50	288. —
Südbahn . . . . .	110.25	110.50
Therz-Bahn . . . . .	192. —	192.50
Ungarische Nordostbahn . . . . .	124. —	124.50
Ungarische Ostbahn . . . . .	51.50	52. —
Tramway-Gesellschaft . . . . .	119. —	120. —

### Baugesellschaften.

Allg. österr. Baugesellschaft . . . . .	11.75	12. —
Wiener Baugesellschaft . . . . .	29.50	30. —

### Pfandbriefe.

Allg. österr. Bodencredit . . . . .	96.60	97. —
dto. in 33 Jahren . . . . .	87.25	87.75
Nationalbank d. B. . . . .	97.90	98.10
Ung. Bodencredit . . . . .	86.85	87. —

### Prioritäten.

Elisabeth-B. 1. Em. . . . .	93.25	93.75
Ferd.-Nordb.-B. . . . .	104.75	105. —
Franz-Joseph-B. . . . .	96.75	97. —
Gal. Karl-Ludwig-B. 1. Em. . . . .	101.20	101.50
Deferr. Nordwest-B. . . . .	96. —	96.25

	Geld	Ware
Siebenbürger . . . . .	141. —	141.50
Staatsbahn . . . . .	103.25	103.50
Südbahn à 3% . . . . .	90.75	91.50
5% . . . . .	221. —	222. —
Südbahn, Bons . . . . .	67. —	67.25

### Privatlose.

Credit-L. . . . .	166.25	166.75
Rudolfs-L. . . . .	13.50	14. —

### Wechsel.

Augsburg . . . . .	92.30	92.40
Frankfurt . . . . .	53.90	54. —
Hamburg . . . . .	53.95	54. —
London . . . . .	111.55	111.75
Paris . . . . .	44.15	44.20

### Geldsorten.

	Geld	Ware
Ducaten . . . . .	5 fl. 26 1/2, fr.	5 fl. 27 1/2, fr.
Napoleonsd'or . . . . .	8 " 90	8 " 91 1/2
Preuss. Kassenscheine . . . . .	1 " 63.10	1 " 63.20
Silber . . . . .	102 " —	102 " 20

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 95. —, Ware —